Früh übt sich wer im Leben vorwärts kommen will!

Autor(en): **Probst, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-637994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

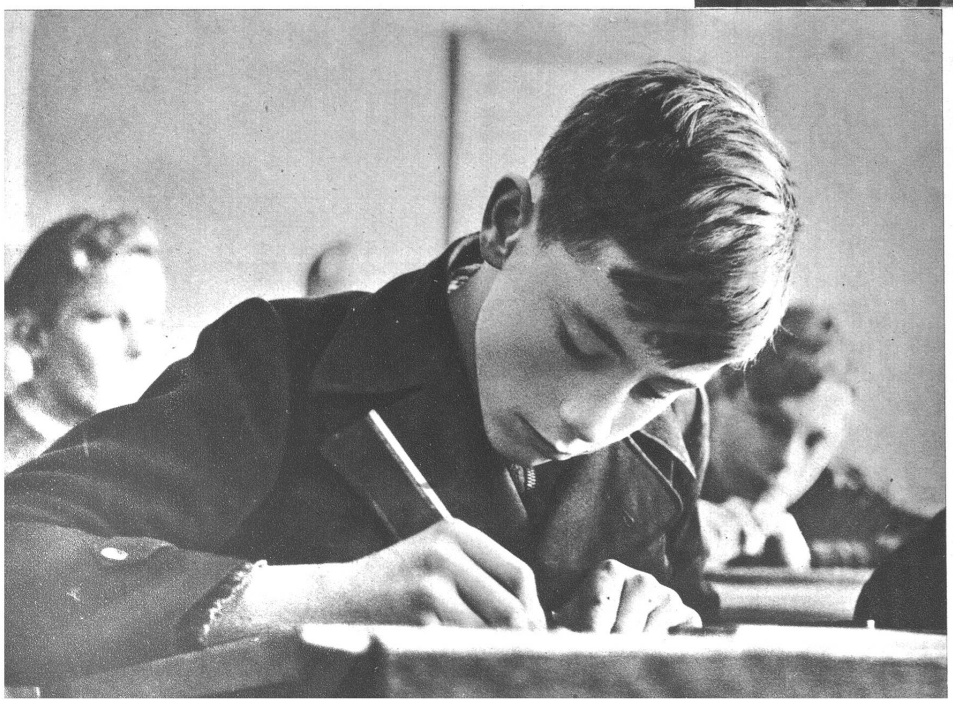
http://www.e-periodica.ch

Früh übt sich...

Aufgeweckt und heiter blickt Werner ins Leben hinaus, immer höflich und hilfsbereit

In einer Maßschneiderei besorgt er seinen Wochenplatz. Unter dem strengen Blick des Patrons wird ein Kleid fachgemäss eingepackt

Um im Leben seinen Mann zu stellen, heisst es zuerst lernen. In der Schule ist er ein fleissiger Schüler



Das Leben von heute ist
mehr das von gestern,
ist anders geworden –
die Menschen – sie sind
spruchsvoller in jeder Be
hung. Aber auch die Zeit
Ansprüche an uns, ung
höhere als früher, vom
zelnen wird immer mehr
langt. Wir müssen uns
Leben so gut wie mög
anpassen, oft sogar umste
und von vorne beginnen.
den Tüchtigsten unter uns
später ein Platz an der So
vergönnt sein.
Heute besuchten wir in
Schule einen Knaben, er s
im siebenten Schuljahr.
heisst Werner – einer von
len –. Nach der Schule geh

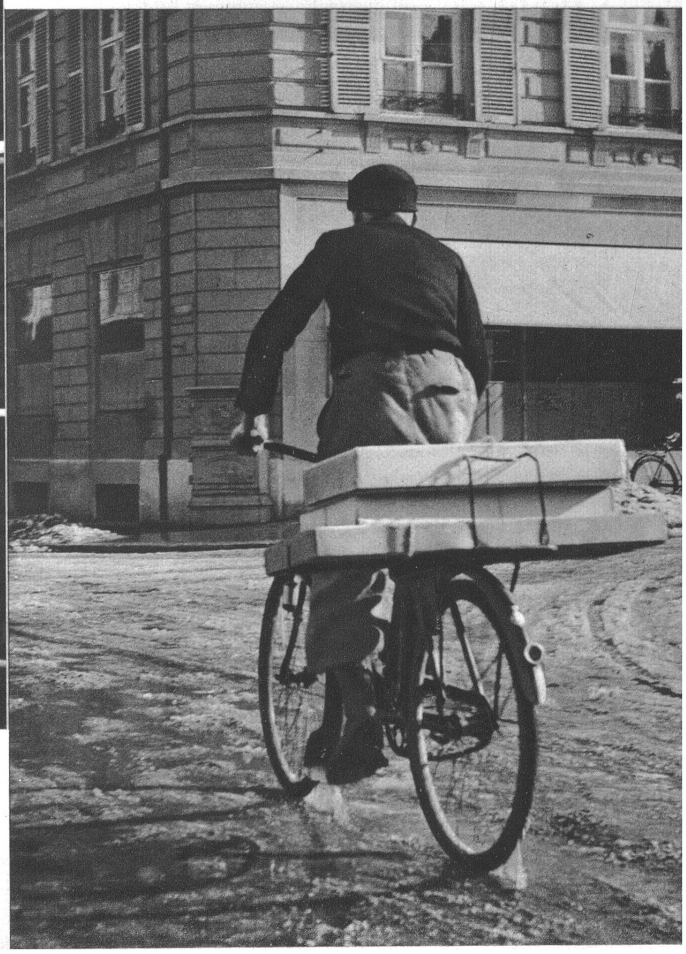
einen Wochenplatz bei ei-
m Schneidermeister. Hier
rnt er schon früh praktisch
arbeiten, er muss die ferti-
n Masskleider den Kunden ins
aus bringen. Dabei lernt und
eht Werner manches, was
m im späteren Leben sehr
n Nutzen sein wird. Allzeit
öhlich und hilfsbereit radelt
stadtein, stadtaus, um die
ufträge seines Patrons aus-
führen.
eschäftsleute wollen aufge-
eckte, intelligente und vor al-
m praktisch veranlagte Lehr-
nge haben, da ergänzen sich
chule und Wochenplatz zu ei-
er guten Vorbildung.

LDBERICHT ED. PROBST, BERN

Nach getaner Arbeit meldet sich der Hunger, doch die Mutter hat vorgesorgt. „Das tägliche Brot gib uns heute . . ."

Dieses Kleid dahin, jenes dorthin, da heisst es aufpassen, um ja nichts zu vergessen

Stadtaus, stadtein radelt Werner und bringt die fertigen Arbeiten ins Haus. Die Wetterverhältnisse haben für ihn keine Bedeutung und als richtiger „Wylergiel" nimmt er jedes Verkehrshindernis



. . wer im Leben vorwärts kommen will!